

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

40. Jahrgang.

Nr. 35.

Neuenbürg, Samstag den 4. März

1882.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag. — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S; auswärts vierteljährlich 1 M 45 S. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster Klasse zur Anbringung ihrer Gesuche um Zurückstellung aus Klassifikationsgründen.

Unter Bezugnahme auf die deutsche Wehrordnung vom 28. Septbr. 1875 zweiter Theil Kontrol-Ordnung § 13 Ziff. 2, § 15 Ziff. 2, §§ 17—19 werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten erster Klasse, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse (aus Klassifikationsgründen) Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche vor Ende des Monats März, spätestens aber vor dem Musterungstermin, bei dem Ortsvorsteher (ihres dauernden Aufenthaltsortes) anzubringen.

Diese Gesuche sind in der Regel mündlich anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziffer III Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876 Nr. 10 S. 120 ff. hingewiesen mit dem Auftrag, das über einkommende Gesuche anzufertigende Verzeichniß spätestens bis zum

31. März ds. J.

hierher vorzulegen.

Den 1. März 1882.

R. Oberamt.
Mahlé.

Neuenbürg.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehr-Ordnung vom 28. September 1875 erster Theil Ersatz-Ordnung § 30 Ziff. 2 Lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingebracht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betreffend das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikations-Gesuchen vom 8. April 1876 Ziff. I Lit. A, Amtsblatt des R. Ministerium des Innern von 1876 Nr. 10 S. 115 ff. zu behandeln. Wegen etwa beabsichtigter Gesuche um Einstellung zum Train mit halbjähriger Dienstzeit wird auf den oberamtlichen Erlaß vom 3. März 1881 Enzthäler Nr. 28 ausdrücklich hingewiesen.

Den 1. März 1882.

R. Oberamt.
Mahlé.

Revier Liebenzell.

Wiederh. Kalkstein-Lieferungs- und Verkleinerungs-Akkorde.

Mittwoch den 8. März
Vormittags 9 Uhr

wird auf dem Rathhaus in Liebenzell die Lieferung von 440 Kublast Kalksteine auf verschiedene Wege des Reviers und das Kleinschlagen derselben verankündigt.

Calw.

Viehmarkt.

Die hiesige Gemeinde hat die Erlaubniß erhalten, die bisherigen Viehmärkte je am Mittwoch der letzten Woche der Monate März und Oktober fortzusetzen.

Der nächste derartige Viehmarkt findet statt

Mittwoch den 29. März 1882.

Stadtschultheißenamt.

Gemeinde Langenbrand.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. März d. J.
Nachmittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus aus den Gemeindegewaldungen: Hundsthal, Brennerberg, Eichwald, Rittmann, Bahnmühl und Hausackerwald:

538 Langholzstämme mit 27 Fm. III. Kl. und 236 Fm. IV. Kl., 6 Säglöße mit 2,33 Fm. II. Kl. und 0,60 Fm. III. Kl., 24 Bau- und Gerüststangen mit 3,90 Fm.; 40 Eichen-Wagnerstangen mit 5,80 Fm.; 40 Nm. Nadelholz-Scheiter und 79 Nm. dto. Prügel.

Den 1. März 1882.

Schultheißenamt.

Stuttgart.

Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Brennholz-Lieferungs-Accord.

Auf das Etats-Jahr 1882/83 bedarf die hiesige Armenbeschäftigungs-Anstalt ca. 4000 Raummeter buchenes, ca. 4000 Raummeter tannenes 2- und 4spaltiges 1 Meter langes Scheiterholz.

Die Accord-Verhandlungen finden

Samstag den 1. April d. J.,
präcis Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Bürgerhospitale in Partien von 200 Raummetern unter Ausschluß eines Angebots im Ganzen statt, wozu lusttragende Accordanten eingeladen werden.

Ueber Vermögen und tüchtige Bürgerschaft haben sich unbelannte Accordanten auf Verlangen auszuweisen.

Stuttgart, den 1. März 1882.

Bürgerhospitalsverwalter
Frach.

Privatnachrichten.

Schloß Horn bei Vöhrach,
Bahnhstation Ummendorf.

Frühe Saatkartoffeln.

Blau Prinzess und Rosenkartoffel sehr ein größeres Quantum dem Verkauf aus
Ellwanger, Schloßgärtner.

Pforzheim.

Ein neues Bernerwägele

auf Federn, namentlich auch für Metzger geeignet, hat billig zu verkaufen

Wilh. Wächtle, Schmidmeister,
Piarrgasse.

Dobel.

Einen

Braunwallachen

schweren Schlags

verkauft

C. Zeltmann.

Wald-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen circa 16 Morgen großen Wald auf Untertengenharter Gemarfung

Donnerstag den 9. März d. J.

Mittags 1 Uhr

bei Wirth Kübler in Untertengenhart öffentlich zu versteigern, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Popp.

Neuenbürg, 3. März 1882.
Für die uns bei dem unerwartet schnellen Tode unseres lieben Kindes
Christian
erwiesene herzliche Theilnahme, die Blumenpenden und die tröstliche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit
unsern innigsten Dank aus.
Karl Wagner,
Karoline, geb. Höf.

Neuenbürg.
Frucht - Brantwein
in bester Qualität
40, 50, 60 und 70 J pr Liter empfiehlt
Carl Büxenstein.

Neuenbürg.
Einen schönen schwarzen
Honfirmanden-Rock
hat billig zu verkaufen
Schneider Wörner.

„Krankenfreund.“ Das unter diesem Titel in Richter's Verlagsanstalt zu Leipzig erschienene Schriftchen gibt sowohl Gesunden bewährte Rathschläge zur Bekämpfung der ersten Krankheits-Symptome, als auch Kranken zuverlässige Anleitungen zur erfolgreichen Behandlung ihrer Leiden. Damit durch dieses Büchelchen möglichst alle Kranken die ersehnte Heilung finden, wird dasselbe von obiger Verlags-Anstalt gratis und franko versandt, es hat also der Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Ungar-Weine
sind die geeignetsten zur Verbesserung unserer Landweine und bei der absoluten Reinheit, wie ich weiße und rothe anbiete, für Kranke u. unübertrefflich.
Mlingen (Wtbg.) **A. Kirchner.**

Kaffee- und Thee-Export-Geschäft
v. W. Meinecke, Hamburg
versendet von 5 Kil. an franco Zoll und Porto gegen Nachnahme
f. Campinas Caffee p. 1/2 Kil. 86 J.
reinschmeckenden Santos p. 1/2 Kil. 75 J.
Außer diesen empfehle sämtliche Caffee-Sorten zum billigsten Preis.
Vanille pr. Stange 10 J.
Chines. Thee, neueste Saison von M 1.60 bis M 4.80 p. 1/2 Kil. als Verpackung in beliebigen Quantitäten.

Eine Weisknätherin,
die besonders für Herrnhenden geübt, er bietet sich für Näharbeiten in und außer dem Hause wie auch außerhalb ihres Wohnorts. Zu Ertheilung näherer Auskunft ist Frau Carl Wagner in Neuenbürg gerne bereit.

Die preisgekrönte Wäschefabrik
von Max Keller in Mannheim
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Herren-, Damen- und Kinderwäsche, sowie ganzer Aussteuern.
Lager in Kragen, Manschetten, Kravatten, Unterhosen, Unterjacken, Tisch-, Bett-, Handtuchzeug, Taschentüchern, Leinen einfach und doppelt breit, Madapolam u. Muster und Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.



Auswanderer
nach Amerika befördert billigt mit Postdampfern I. Klasse über Hamburg, Bremen, Rotterdam und Antwerpen und mache ich besonders auf die Rotterdamer Linie, als die angenehmste und billigste aufmerksam.
Fr. Bizer, Neuenbürg.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt Actien-Gesellschaft.
(272)
Direkte Deutsche Post-Dampfschiffahrt
HAMBURG — NEW-YORK
regelmäßig zwei Mal wöchentlich
jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durchpassage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstr. 33/34,
sowie die General-Repräsentanz für Württemberg:
Carl Anselm in Stuttgart
und dessen Vertreter:
W. G. Blaich, Seilermeister am Markt in Neuenbürg.

Vorschussverein Pforzheim.
(Eingetragene Genossenschaft.)
Während des Rechnungs-Abschlusses ist unser Bureau nur Vormittags von 10—1 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Neuenbürg.
Heute Samstag wird
geschlachtet
bei
Karl Hummel.

Militär-Verein Neuenbürg.
Morgen Sonntag Mittag 4 Uhr
Versammlung
im Lokal. **Der Vorstand.**
Liederkranz
Heute Abend
in der alten Post.

Kronik.
Deutschland.
Aus dem im Bundesrath eingebrachten Entwurf, betreffend die Einführung des Reichs-Tabakmonopols, geben wir folgendes: Der Entwurf zerfällt in 8 Abschnitte mit 70 Paragraphen. Der erste enthält die allgemeinen Grundlagen. Es heißt hier: § 1. Der Anlauf von Roh-

tabak, die Herstellung von Tabakfabrikaten und der Verkauf von solchen stehen ausschließlich dem Reiche zu und werden für Rechnung desselben betrieben. §. 2. Zum Tabakbau, sowohl für die Monopolverwaltung als auch zur Ausfuhr, ist eine amtliche Erlaubniß erforderlich. §. 3. Die Einfuhr von Rohtabak und Tabakfabrikaten ist nur der Monopolverwaltung gestattet. §. 4. Die Zubereitung und Bearbeitung von Rohtabak darf nur in den hierfür bestimmten Anstalten der Monopolverwaltung oder mit Erlaubniß der letzteren an anderen Stellen stattfinden. §. 5. Tabakfabrikate dürfen im Monopolgebiet nur von den hierzu ermächtigten Personen verkauft und nur bei diesen angekauft werden. §. 6. Die Verwaltung des Reichstabakmonopols steht dem Reich zu, die obere Leitung der Monopolverwaltung führt das dem Reichszanzer unterstellte Reichstabalamt. Die Anstellung der Verkäufer von Tabakfabrikaten erfolgt durch die Landesregierungen. Die Kontrolle des Tabakbaus, die Gestattung und Kontrolle des Handels mit Rohtabak, sowie die Bewachung der Grenze gegen die unerlaubte Tabakeinfuhr wird durch die Landesbehörden ausgeübt, welche bei allen

Maße
monop
Für d
den R
kaffe
7—25
sind
bezirk
Oberä
Ma
Loth.
ausge
den R
Neugi
nach
Völke
beför
Rhein
auf d
hatte
schlage
Vorste
schon
erricht
einen
wieder
am S
P
Land
jung
winne
aussch
reichen
Rose
einer
2000
Haupt
schul
reich
schiede
den an
Verein
stellun
S
betri
anzeig
Bedar
Sch
sind b
einzur
S
der R.
und f
dung
oder
G
hertig
Obst
war n
deßhal
kostete
D
Jahre
14 Ta
mit de
letztere
ih
Hiebei
litten
gehabt
Unterf
B
dürfte
unter
daß ei



Maßregeln zur Sicherung des Reichstabakmonopols vorzugsweise mitzuwirken haben. Für die den Landesregierungen erwachsenen Kosten wird Vergütung aus der Reichskasse gewährt. Der zweite Abschnitt (§§. 7—25) handelt vom Tabakbau. Hierzu sind 81 ausdrücklich bezeichnete Anbaubezirke zugelassen (in Württemberg die Oberämter Heilbronn, Neckarjulfm und Maulbronn).

Strasbourg, 27. Febr. Die *Est. Loth. Jtg.* schreibt: Das zu drei Viertel ausgetrocknete Strombett des Rheins bei den Kehler Brücken lockte gestern zahllose Neugierige an. Die Straße von hier nach Kehl glich am Nachmittage einer Völkerverwanderung. Die Straßenbahn allein beförderte über 9000 Personen nach dem Rheine. Neben dem schon seit 8 Tagen auf dem Rheinbett errichteten Karoussel hatte ein Photograph eine Bude aufgeschlagen, auch gab ein Kasperltheater seine Vorstellungen. Ein Restaurateur welcher schon im Laufe der Woche eine Wirthschaft errichtet und mittelst seines Bratapparates einen Hammel gebraten hatte, war gestern wieder am Plaze, um ein ganzes Kalb am Spieße zu braten.

Pforzheim, 1. März. Die Großh. Landesgewerbehalle hatte behufs Beschaffung kunstgewerblicher Erzeugnisse zu Gewinnen für die Badener Lotterie Preisaus schreiben erlassen. Unter den zahlreichen Preisbewerbungen war Hr. E. Rosenthal von hier, dem die Anfertigung einer Schimmer-Einrichtung im Werth von 2000 M nach dem Entwurfe des Hrn. Hauptlehrer Riestler an der Kunstgewerbeschule hier übertragen wurde. — Die zahlreich eingesendeten Entwürfe über verschiedene andere einzelne Gegenstände werden auf Veranlassung des Kunstgewerbevereins s. Z. auch in Pforzheim zur Ausstellung kommen.

Württemberg.

Stuttgart. Das K. Eisenbahnbetriebsbauamt schreibt im Staatsanzeiger für die Jahresbauarbeiten ihren Bedarf an Brücken- u. Hölzern und Schnittwaaren aus. Lieferungsofferte sind bis Samstag 11. März Abends 6 Uhr einzureichen.

Stuttgart. Das Sommersemester der K. Kunstschule beginnt am 11. April und schließt am 31. Juli. Die Anmeldung zur Aufnahme geschieht mündlich oder schriftlich bei der Direktion.

Esslingen, 1. März. Auf dem heutigen Wochenmarke kamen die ersten Obstbäume zum Verkauf. Die Zufuhr war nicht sehr bedeutend und die Preise deshalb ziemlich hoch; ein Apfelbaum kostete von 1 M bis 2 M 50 S.

Denkendorf, 1. März. Der 60 Jahre alte Zimmermann Feyer kam vor 14 Tagen in der Metzger'schen Wirthschaft mit dem Wirthe in Streit und als er dem letzteren in's Gesicht schlug, packte dieser ihn und warf ihn zur Thüre hinaus. Hierbei soll er eine Gehirnerschütterung erlitten haben, welche den Tod zur Folge gehabt hat. Es ist nun eine gerichtliche Untersuchung hierüber eingeleitet.

Blaubeuren, 1. März. Vielleicht dürfte es manchen ehescheuen Junggesellen unter Ihren Lesern interessieren, zu hören, daß ein 79jähriger, pensionirter Lehrer

sich entschlossen hat, zur Verschönerung seines Lebensabends zu heirathen. Seine Braut ist 58 Jahre alt.

Salmbach. Die von dem Herrn Vorstand des landwirthschaftlichen Bezirksvereins auf 24. Febr. in das Gasthaus zum Löwen in Salmbach anberaumte Wander-Versammlung war sehr zahlreich besucht. Herr Horlacher aus Calw hielt einen Vortrag über künstlichen Futterbau, dem sich eine Besprechung über die Viehfütterung, Streu und Düngemittel angeschlossen. Horlacher empfiehlt den Futterbau dringend als ein Mittel, um den Wohlstand zu heben und führt als Beispiel hierfür die Gemeinde Liebersberg an. Die Besprechung insbesondere über die Benützung der Reissreu führte zu der Ueberzeugung, daß die Nadelreisfächstreu wohl ein gutes Streumittel, daß sie jedoch nicht hinreichend und auch nur in Verbindung mit anderer Streu zu benutzen sei. Die Versammlung betheiligte sich mit großem Interesse an den einzelnen Fragen und es ist zu hoffen, daß die vorgekommenen Besprechungen ihre guten Wirkungen nicht verfehlen werden. Nach Beendigung der Verhandlungen des landwirthschaftlichen Vereins ergriff der Herr Landtagsabgeordnete Beutter noch das Wort, um in gewohntem trefflichen Vortrag über seine Thätigkeit in der Ständekammer zu berichten, wobei er neben den allgemeinen Fragen auch einige Lokalgegenstände, insbesondere die in der Schwabe befindliche Weideablösung, den Bau einer Straße von Langenbrand ins Enzthal u. zur Erörterung brachte. Damit war von ihm die früher schon hieher anberaumte aber durch den Brand in Herrenalb vereitelte Versammlung nachgeholt. Männer aus allen Gemeinden des Waldgangs und auch vom hintern Amt, sowie aus allen Ständen hatten sich sehr zahlreich eingefunden und es machte einen freudigen wohlthuenden Eindruck, daß so wichtige Interessen der Landwirthschaft hier in freier überzeugender Weise besprochen wurden. — Der Ortsvorsteher von Salmbach gab zum Schlusse der Verhandlungen seiner Freude über den zahlreichen Besuch und die Ehre, welche seiner Gemeinde dadurch erwiesen wurde, in entsprechenden Worten Ausdruck und sprach hierbei insbesondere dem verehrten Vereinsvorstand, den Mitgliedern des Ausschusses und schließlich auch dem Hrn. Abgeordneten Beutter den gebührenden Dank aus. — Mögen solche Versammlungen noch öfters sich wiederholen und der Landwirthschaft zum Segen gereichen!

Ausland.

Paris, 27. Febr. Gambetta machte am 26. Febr. auf der deutschen Botschaft dem Fürsten Hohenlohe einen längeren Besuch.

Miszellen.

Der Krieg in Gröbstedt.

Humoristische Vorgeschichte aus dem preussischen Feldzuge 1866.

(Von A. unter der Linde.)
(Fortsetzung.)

Am andern Morgen, früh 5 Uhr, wirbelten die Trommeln. Das Militär

trat an. „Abtreten! heute Nasstag!“ commandirte der Major. — Nun gab's erst Leben im Dorfe. Es ging zur Wieje. Sie „wimmelte“ von Militär. Alles half Heu machen. Auch bei Reimers griff Alles an. Martchen mußte sich gefallen lassen, daß ihr Gehilfe beim Heueinfahren ausgelooost wurde. Das Loos traf Hermann Braun. Der ließ sich's nun auch nicht nehmen, die Ochsen mit dem alten Hänner anzuschirren und mit Martchen ins Heu zu fahren. Sie setzte sich auf den Wagen, ihren 12 Jahre alten Bruder als Bedeckung neben sich. Da Gröbstedt heute Hilfe genug hat bei der Heuernte, können wir getrost zugucken, ohne als Müßiggänger verchrieten zu werden. Wir hätten aber gerne mitgeholfen, d. h. bei der Parthie wo Braun betheiligt war; denn auf seinen Wagen sitzt sich's gar gemüthlich, zumal wenn man ein so hübsches Kind neben sich hat. Und hübsch war Martchen. Der rothbunte Rock mit der „neuwaschen“ blauen Schürze schwänzelt so schön um die kleinen flinken Füßchen. Die Taille nicht zu dünn und nicht zu dick. Die schneeweißen Hemdärmel umschlossen ein Paar Arme, die etwas gebäumt, aber wie gedrechelt waren. Der Kopf war, zum Schutze gegen die Sonne, mit einem Stantuntuche überdeckt, unter dem das volle, kastanienbraune Haar, knapp geschneitelt, hervorlugte. Aus dem runden Gesichtchen schauten ein Paar Augen klug und lustig in die Welt. Dabei war sie schnell und gewandt und sprang so flink und leicht vom Wagen, wie eine Nachstelze.

Braun ließ beim Gabeln gar manches Häufchen Heu fallen, damit Martchen bei ihm nur immer nachzurechnen habe. Der Tag verging ihm so rasch. Und nun nur noch einen kurzen Abend in so anmuthiger Nähe? Dieß bedenkend, säumte Braun auch nicht, als er allein am Herde bei Martchen stand, sich einen Tagelohn für heute zu erbitten.

„Und was?“ frug Martchen.

Er nahm geschwinde Martchens Kopf zwischen beiden Hände und drückte ihr einen kräftigen Kuß auf die Lippen.

„Das ist ungezogen!“ schalt sie und riß sich los, um aus der Küche zu springen. Braun erhaschte sie an der Hand. — „Ueber einen Kuß so böse? Da haben Sie ihn wieder!“ sprach Braun und küßte sie wieder. Sie war einen Augenblick betroffen. Ergriff aber im nächsten Augenblick den neben ihr stehenden Schöpftopf, der mit Wasser gefüllt war und goß ihn über Braun her.

„Das kühlt,“ spricht sie. Weg war sie. Braun wischte sich Gesicht und Augen aus; aber Martchen sah er nicht wieder. Sie war für den ganzen Abend verschwunden.

Am andern Morgen in der Frühe rückte das Militär aus, wohlbeпадt und verproviantirt. Jeder Hauswirth holte herbei, was er hatte und wünschte den Abziehenden Sieg und glückliche Heimkehr. Gröbstedt war preussisch geworden.

Braun hielt sich am längsten in Reimers Hause auf. Warum? — Er bedurfte der Kühlung heute mehr als gestern Abend. Der Schöpftopf stand noch auf dem Herde, aber er war leer und Martchen kam nicht.



5.

Mitten im Kriege.

Die Preußen hatten sich theilweise oberhalb Bacha gelagert und bivouakirt hier. Auf der Straße hielten in unabsehbarer Reihe die Spannwagen. Zu beiden Seiten lagen die Preußen auf Stroh und Heu, auf dem nassen Rasen, um die Wachtfeuer herum. Daneben standen, gekreuzt die Gewehre. Ueberall lebendig Gespräch, Gesang und Gelächter.

An einem Feuer wurden Monturen getrocknet — es regnete beständig — an einem andern wurde gekocht, an einem dritten gegessen. Aus den benachbarten Dörfern ließen Menschen ab und zu, bespaßt mit Stroh, mit ausgehobenen Thüren, mit Reissig, mit gefüllten Töpfen und Flaschen — wer nennt Alles, was auf und ab geschleppt wurde.

Wir wenden unsere Aufmerksamkeit einem Wachtfeuer dicht an der Straße zu, um das sich ein Trupp Preußen gelagert hat. In ihrer Mitte sitzt der alte Reimer. Wir erkennen ihn an seinem alten Mantel und breitkrämpigen Hut. Gegenüber, an einen Baum gelehnt, liegt der alte Zobel, die Tabakspfeife in der Westentasche. Ein Schinken wandert von Einem zum Andern und jeder trennt mit tiefem Schmitte einen Riemen ab. Nur der Hagegörg verzichtet. „Warum nicht essen?“ redet ihn ein Soldat an.

„Ich hab' jatt,“ sprach Hagegörg. Wie mag's in Gröbstedt aussehen! Da wird Alles d'runter und d'rüber gehen, und ich muß dahier stille halten.“

(Fortsetzung folgt.)

Zahl der Sterne.

(Schluß.)

Die Welten, welche dem Schöpfungswort des Ewigen entströmen, sind nur erst zum kleinsten Theil zur Kenntniß des Menschen gelangt. Mit jeder Verstärkung unserer Werkzeuge erweitert sich das Beobachtungsgebiet der Schöpfung. Die neuesten Teleskope eröffnen im Hintergrunde der Milchstraße immer neue Weltenschaaren. Auch das 54füßige Niesenteleskop des Lord Rosse ist nicht im Stande, den weißglänzenden Hintergrund der Milchstraße, der ein Abglanz von Myriaden Sonnen ist, in einzelne Sterne aufzulösen.

Wie groß und herrlich auch das Schöpfungsgebiet dieser zahllosen Sonnen erscheint, es ist noch nicht das Weltall, sondern nur ein kleines Stückchen desselben — eine Weltinsel unter Millionen andern, welche an Pracht und Größe der unsrigen völlig ebenbürtig, aus ungründlichen Tiefen des Weltraums zu uns herüberleuchten. Man hat die Zahl sämmtlicher mit unsern jetzigen Werkzeugen wahrnehmbaren Sterne auf 500,000 Millionen geschätzt. Aber auch diese Schätzung ist nicht erschöpfend; denn in Höhen und Tiefen, welche keine menschliche Sprache auszudrücken vermag, schwimmen Weltssysteme ohne Zahl.

Sind diese leuchtenden Welten von lebendigen, denkenden und fühlenden Geschöpfen bewohnt, wie unsere kleine Erde? — Gibt es in jenen Lichtwelten Wesen, welche mit Kräften ausgestattet sind, die

wir nicht verstehen, Selige, die der Gottheit näher stehen als wir? Und, wenn höhere Wesen auf diesen Sonnen wohnen, sollten sie nicht durch ein geistiges Band mit ihrem Schöpfer und untereinander verbunden sein, ähnlich wie die Gesamtheit ihrer Wohnplätze durch das allwirkende Band der Gravitation zu einem großen zusammengehörenden Ganzen vereinigt ist?

— Vor dem geschärften Auge der wissenschaftlichen Forschung steht vor Allem so viel fest, daß über die höheren Regionen der Schöpfung ein verklärter Lichtglanz ausgegossen ist, gegen welchen alle Größe und Pracht der Erde wie ein dürftiger Schatten verbleicht.

Werden nun diese Lichter des Himmels ewig leuchten, oder werden sie eins nach dem andern allmählig ausglühen und verlöschen? — Wenn es Thatsache ist, daß die Himmelsforscher schon manchen glänzenden Stern verlöschen und spurlos verschwinden, andere dagegen plötzlich aufleuchten sahen, also daß ein Strom des Werdens auch in den höhern Regionen des Weltraumes nicht zu verkennen ist: wo ist der Ursprung dieses Lebensstromes? wo der Urquell dieses unaussprechlichen Glanzes; wo ist der Feuerherd, dem alle diese Himmelsfunken entglommen sind; wo die Urkraft, welche diese Myriaden flammender Welten in's Dasein rief.

Wenn wir auf den Schwingen des Lichts die Räume des Himmels durchschreiten, um seine Reiche zu messen, seine Ordnung zu durchforschen, die Harmonie seiner Geseze, Kräfte und Lebensregungen anzuschauen: so wird es uns klar werden, daß der Bau des Himmels an Erhabenheit des schöpferischen Gedankens und an Lebensfülle des Geistes Alles übertrifft, was sonst die sinnliche Welt Großes und Herrliches zu bieten vermag; wir werden staunend bekennen müssen: Ja, in Wahrheit, „die Himmel erzählen die Ehre Gottes“; ein Ocean des Lichts strömt vom Throne seiner Majestät.

Der große Newton wurde durch die Anschauung der himmlischen Welten so ergriffen, daß er jedesmal, wenn er den Namen Gottes aussprach, sein Haupt entblöhte.

[Ein Blindenball.] Am vergangenen Sonnabend feierten die Zöglinge der Josefstädter Blindenanstalt in Wien ihren Faschingsball. Das Fest begann um halb sieben Uhr. Die Mädchen und Frauen, darunter viele von geradezu rührend schöner Erscheinung, trugen zumeist lichte Ballkleider, Rosen in den Haaren und geschmackvollen Bändchen und Schleifen. Das achtgliedrige Orchester bestand gleichfalls aus Blinden. Es wurden alle modernen Tänze getanzt, und man hatte Gelegenheit, die graciösen Bewegungen und die gesellschaftliche Tournüre der Blinden genüßig zu bewundern. Interessant war auch die Quadrille mit anzusehen, bei welcher die Blinden stets mit einander in Contact blieben und sich selten oder gar nie verloren. Unten im Speisesaal waren Arrangements für die Unterhaltung der älteren Blinden, die nicht tanzen wollten, getroffen. Hier bildeten Zither- und Ge-

sangsvorträge sowie „Discurse“ genügend Zeitvertreib. Der Ball währte bis gegen halb 3 Uhr Morgens.

Wann lächeln Frauen!

Bist, Freund, Du pünktlich stets zu Haus,
So wird Dein Engel sehr Dich loben;
Giebst niemals Du für Bier viel aus,
So wirst Du himmelhoch erhoben;
Gestehst Du Deine Liebe ihr,
So strahlt ihr Auge vor Entzücken;
Den schönsten Lohn erwirbst Du Dir,
Wenn Du nur thust nach ihren Blicken;
Doch siehst Du oft erst eines Weibes
Freude.

Wenn Du genagt mit goldenem Geschmeide,
Wenn Du sie schmückst mit einem neuen
Kleide

Zu ihrer Freundin Reide.

Politisches Bekenntniß.

„Meine Zunge könnte die Welt beherrschen“, sagte ein berühmter Staatsmann und setzte in ehrlicher Selbsterkenntniß hinzu: „Wenn ich nur immer meine Zunge beherrschen könnte.“

Räthsel.

Frage: Warum trägt Bismarck keine Perücke und Moltke keinen Schnurrbart.

Antwort: Weil Bismarck gegen jede falsche Behauptung und Moltke Keiner gewachsen ist.

Auflösung der Rechenaufgabe in Nr. 33. 700.

Ein geneigter Leser des Enzthäler, der sich mit der Beantwortung befaßte, hat folgende Lösung:

Wenn x = der Anzahl der Sprünge angenommen wird, die der Hase noch macht bis der Hund ihn eingeholt hat, so ergibt sich folgende Gleichung:

$$\frac{x}{6} + 50 = \frac{5 \times 2}{6 \cdot 7}$$

diese Gleichung aufgelöst, gibt:

$$7x + 2100 = 10x$$

$$x = 700 \text{ Hasen-Sprünge.}$$

Der Hase macht also im Ganzen

$$700 + 50 = 750 \text{ Sprünge.}$$

Telegramme. Stuttgart, 6 Uhr 10 Min. Vorm. Windsor, 2. März. Als die Königin heute von London kommend auf dem Bahnhof Windsor in den Wagen stieg um sich nach dem Schloß zu begeben, feuerte ein ärmlich gekleideter Mensch einen Pistolenschuß auf die Königin ab. Niemand verletzt, der Attentäter verhaftet. — 6 Uhr 20 Min. Vorm. London. Der Attentäter schoß aus großer, zur Begrüßung der Königin anwesender Menge, direkt auf den Wagen, worin die Königin stieg. Schußknall nur schwach. Der Attentäter soll Roderik Maclean heißen.

Bestellungen auf den Enzthäler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.

